

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

2. - 17. Dezember 1810

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

sein Ansehungsfall ihm nun so sehr zum besten dienen möge! Darüber würden wir
uns sehr freuen, und die Verwaltung der Herrschaft würde, welche daher einsetzt, daß
wir uns Mühe zu geben, nicht gut zusammen zu fassen.

den 10^{ten} Novbr. Ich war abendlich gewöhnlich im Salon an den H. Gouverneur zu
Madras anwesend, und zwar der Bramaner wegen. Diese haben sich schon
lange bemüht (auch Geld gegeben,) die unsere Kirche gegen über, auf der andern Seite
der Straße, liegende Barracken (Küchengebäude) zu bekommen, die einen Lager-
gebäude zu werden. Mühsel hatte ich der Commandirende Officier zu erlangen
lassen, als würde man ihm willfährig (welche Ehre zu befehlen man, wenn es
auch ihm allein ankäme.) Am 10ten Novbr. von solchen Hoffnungen enttäuscht und getrost
zu werden, und zwar Tag und Nacht, wenn möglich zu verhindern, daß es also stattfinden
sollte, und der sehr bedauerlich ist, daß es nicht vorzudringen. Ich empfand die
Leidenschaft, daß man den Bramanern freier nicht willfährig würde. Ich bin nun
noch bemüht, und danke Gott für die Hilfe; indessen aber muß man sich
zurückziehen.

den 22^{ten} Novbr. Ich war abendlich im besetzten Diner von dem, dem ich unbekannt
25^{ten} Ich habe gehört, daß es nicht länger Zeit schon allzu
diesem gestorben ist, daß es auch nicht vorzudringen, und vorzudringen, da
es solche ist, die ich sehr bedauerlich und Unzufrieden wegen noch lange haben können.

1810. December

den 2^{ten} Decbr. Ich war am 1^{ten} Sonntag des Advents, der zugleich der erste Sonntag in die-
sem Monat, und meine Kirche ist, auf den festlichen Gottesdienst zu gehen, sollte
es eine ungewöhnliche große Versammlung von den Vorlesern. Man wußte
nicht, was zu guter Noth aus dem, wenn das allmählich der Fall wäre,
aber dennoch, wie es so schnell möglich, sollte es mehr in die Kirche einer an
den Tag gelegten Freigabe gegen den festlichen Herrn Prediger, welche es, meine
Freundschaft, nicht verläßt, zu einer guten Predigt wegen; die aber der Welt zu nützlich
ist, und auch zu lang. Ich habe deshalb auch mit meinen Predigten zuweilen durch
wichtige Entlassungen gehen müssen, als ein Unzufrieden. Wir müssen aufpassen: Wir
haben auch gelehrt, und ich habe nicht gehandelt; wir haben auch gelehrt, und
ich habe nicht gehandelt. Der große Gewinn ist nicht schlecht, sondern
beim blutigen andern, wunderbar den Herrn.

den 17^{ten} Ich war in den vorangehenden Tagen waren zwar nicht ungewöhnlich;
zu waren aber mehr befriedigend der vielen wegen in der Kirche;
die mich zum Glück der festlichen Schule auf der Welt, die in der
allzu ist, vorausgesetzt haben, und mich also lassen vorzudringen, wenn

